

## Ueber einige palaearktische Tipuliden.

Von Dr. E. Bergroth in Forssa (Finnland).

(Mit einem Holzschnitte.)

### I. Zwei neue Arten von Algier.

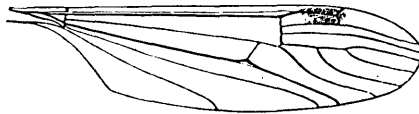
Die nachfolgenden zwei Arten sind von Interesse, weil sie unter den palaearktischen Arten keine nahen Verwandten haben.

#### *Dolichopeza fuscipes* n. sp.

*Subfusca, alis subcinereo-hyalinis, stigmatate fusco-nigro, tarsis fuscis.* Long. ♀ corp. 17 mm, alae, 15 mm.

Algeria (Constantine): Prof. Dr. G. Huguenin.

Caput postice transversim strigosum, obscure fuscum, subtus cum rostro toto testaceum, fronte albida, medio leviter tuberculato-carinata, palpis testaceo-fuscis, antennis filiformibus, scapo pallide testaceo, flagello nigro-fusco. Collare fuscum, lateribus pallidius. Thorax subfusco-testaceus, dorso vittis quattuor latis longitudinalibus fusconigris subnitidis signato, vittis mediis valde approximatis, tantum linea angustissima discretis, vittis lateralibus antice breviatis, postice post suturam continuatis; pleuris testaceis, infra inter singulas coxas macula magna fusca notatis, tuberculo ante halteres fusciscente, scu-



tello et metanoto luride testaceis. Alae (vide Fig.) admodum iridescentes, praefurca e vena subcostali rectangulariter exeunte, cum petiolo cellulae posticae primae et vena transversa minore lineam subrectam et adversus axem longitudinalem alae rectangulariter positam formante, ut cellula basalis prima apice late truncata fiat; cellula postica secunda petiolo suo fere triplo longiore; stigmatate bene determinato, fusconigro. Halteres longi,

fuscis, basi testacei. Abdomen fuscum, ventre et linea dorsali latiuscula parum determinata flavidis, segmentis duobus ultimis fere totis fusconigris, terebra basi fusconigra, nitida, lamellis longiusculis, rectis, rufoferrugineis.

Diese Art unterscheidet sich von *D. albipes* Ström und der mit *albipes* nahe verwandten *nitida* Mik durch die Farbe des Thorax und der Beine, durch die beim ♀ etwas längeren Fühlerglieder, durch das eigenthümliche Flügelgeäder und die Structur der Legeröhre. Die Lamellen der Legeröhre sind nämlich etwas länger als bei *albipes* und die Pars apicalis supera von derselben Länge wie die Lamellen; bei *albipes* ist sie merklich kürzer als diese. Die Beine fehlen dem mir vorliegenden Exemplare, aber nach Angabe des Entdeckers der Art, Prof. Huguenin, sind die Tarsen gänzlich braun. Nach Osten-Sacken (in litt.) kommen Dolichozezen mit braunen Tarsen auch in Nordamerika vor; sie sind noch unbeschrieben. Ausser durch den Aderverlauf unterscheiden sich die Flügel der *D. fuscipes* von denen der beiden europäischen Arten dadurch, dass sämtliche Zellen an der Flügelspitze viel länger sind. Die Flügel sind nicht gebräunt, sondern mehr graulich. Das Flügelgeäder ähnelt überhaupt mehr dem der *Apilesis cinerea* Macq. aus Tasmanien als demjenigen der *D. albipes* und *nitida*. Aus Macquart's Beschreibung lässt sich kein generischer Unterschied zwischen *Dolichozeza* und *Apilesis* herausfinden. Osten-Sacken (Studies, I, pag. 158) acceptirt die Gattung *Apilesis* Macq., sagt aber auch nicht, wodurch sie sich von *Dolichozeza* unterscheidet.

### Erioptera transmarina n. sp.

*Cinerascens, thorace bilineato, alis secundum marginem parce nigropunctatis.* Long. ♀ corp. 5·5—6 mm, alae 7 mm.

*Algeria:* Dr. G. Huguenin.

Caput cinereum, antennis capite vix duplo longioribus, scapo testaceo, flagello praesertim apicem versus infuscato, palpis nigris. Thorax cum scutello et metanoto cinereus, lineis duabus angustis parallelis fuscis e termino interno fossarum humeralium ad suturam perductis notatus; pleuris cinereis, pruina subtili albida indutis. Alae leviter cinerascens, ma-

cula punctiformi nigra ad basin praefurcae et venam transversam subcostalem atque ad apicem venarum omnium longitudinalium signatae, venis flavescens, venulis transversis anguste nigrolimbatis, stigmate obsoleto, cellula discoidali lausa, cellulis posticis secunda et tertia subaeque longe a basi alae remotis, vena axillari apice a vena praecedente longe remota, recta, tantum summo apice subincurva. Halteres testacei. Pedes pallide testacei, femoribus apice paullo incrassatis sed haud obscurioribus, tibiis summo apice tarsisque apicem versus infuscatis. Abdomen testaceo-fuscum, margine postico segmentorum pallido, ventre cum terebra testaceo, hujus lamellis inferioribus medium lamellarum superiorum paullo superantibus.

Diese Art gehört in das Subgenus *Mesocyphona* O. S., welches auf *E. calliptera* Say und zwei verwandte nordamerikanische Arten gegründet wurde und bisher ausserhalb der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba nicht gefunden worden ist. In der Farbenzeichnung der Flügel ähnelt sie am meisten *E. parva* O. S., aber im Geäder steht sie *E. dulcis* O. S. näher. Bei den zwei mir vorliegenden Stücken ist die Discoidalzelle geschlossen, aber aus dem Geäder lässt sich schliessen, dass sie, wenn sie mitunter offen ist, mit der zweiten Hinterzelle vereinigt wird. Den von Osten-Sacken zur Charakteristik der Untergattung *Mesocyphona* verwendeten Farbenmerkmalen ist nicht zu viel Gewicht beizumessen. Die Worte „the position of the two brown stripes on the thorax is quite peculiar, and not to be found in the other Eriopterae; the feet have dark bands“ sind nicht mehr am Platze; denn dieselbe Thoraxzeichnung findet sich auch bei *Mesocyphona fossarum* Loew, welche keine *Mesocyphona* sensu O. S. ist, sowie bei einer noch unbeschriebenen finnländischen Art, die zu *Erioptera* s. str. gehört. *E. transmarina* weicht durch einfarbige Schenkel von den übrigen *Mesocyphona*-Formen ab. Eine eigenthümliche Abnormität im Geäder finde ich auf einem Flügel der hier beschriebenen Art. Der Hinterast der vierten Längsader wird ungewöhnlich spät verzweigt, so dass die den Vorderast mit dem Hinterast verbindende Querader den Hinterast schon vor dessen Bifurcation trifft. Hierdurch entsteht auf diesem Flügel eine Discoidalzelle, welche nur zwei Adern herausschickt, von denen die hintere gegabelt ist.

Berichtigung. In Entom. Tidskrift, IX (1888), pag. 127, habe ich eine *Dicranomyia consimilis* aus Caffrarien beschrieben. Da *Limnobia consimilis* Zett. eine *Dicranomyia* ist, so ändere ich den Namen der südafrikanischen Art in *D. confinis* m. um.

## II. Phyllolabis O. S., eine für Europa neue Tipulidengattung.

In Nordeuropa kommen mehrere bemerkenswerthe, zum Theil noch unbeschriebene Tipuliden vor, über welche ich in einer ausführlichen Arbeit Näheres mittheilen werde. Einer besonders interessanten Art erlaube ich mir aber schon jetzt zu erwähnen. In Nyt Magazin for Naturvidenskaberne 1863, pag. 179, dann in Enum. Dipt. Norveg., pag. 226, beschreibt Siebke eine neue Art, *Limnobia macrura*. Schon beim Durchlesen von Siebke's ausführlicher Beschreibung vermuthete ich, dass diese Art eine *Phyllolabis* sei. Um mir darüber Sicherheit zu verschaffen, ersuchte ich Herrn W. M. Schöyen, Conservator am Museum zu Christiania, mir ein typisches Pärchen der Art zu übermitteln, was mir auch in liberalster Weise bewilligt wurde. Ehe mir dieses zuging, fand ich mittlerweile in einer aus Lappland erhaltenen Tipulidensendung einige Männchen und ein Weibchen einer Art, die mit Siebke's Beschreibung vollständig übereinstimmte. Meine Vermuthung wurde hierdurch bestätigt; die Art gehört in die bisher nur aus Californien bekannte, sehr ausgezeichnete Gattung *Phyllolabis* O. S. Die später angekommenen Typen erwiesen sich als identisch mit der lappländischen Art. *Phyllolabis* gehört den Limnophilinen an, ist aber mit den benachbarten Gattungen nicht sehr nahe verwandt. Sie unterscheidet sich von diesen sofort durch die fehlende Marginalquerader. Das stark verdickte, aufgeblasene Propygium erinnert, wie Osten-Sacken treffend bemerkt, vielmehr an das einer *Tipula*, als an dasjenige einer Limnophiline; bei der europäischen Art trägt es auf der Unterseite einen langen dichten, goldglänzenden Borstentamm, was gewisse *Tipula*-Arten noch mehr in Erinnerung bringt. Aus Osten-Sacken's Genusbeschreibung sind die Worte „first submarginal cell about half as long as the second, its petiole occupying the length of the other half“ fort-

zulassen; bei der europäischen Art ist diese Zelle nämlich viel länger als bei den beiden californischen Arten. *Phyllolabis macrura* Siebke bewohnt grasige Stellen auf den Alpen Norwegens und Lapplands. Siebke fand sie zahlreich auf Dovre.

Dagegen ist die Gattung *Utomorpha* O. S. noch nicht mit Sicherheit in Europa gefunden; denn *Limnobia pilicornis* Zett. gehört nicht, wie Osten-Sacken vermuthet, in dieses Genus. Sie ist eine *Limnophila* mit vier Hinterrandzellen aus der Gruppe der *L. quadrata* O. S. Jedoch scheint es mir, dass *Cladura fuscula* Loew, welche Tibialsporen hat und keine *Cladura* ist, sich ohne Zwang in die Gattung *Utomorpha* einreihen lässt, obwohl die erste aus der Discoidalzelle kommende Ader eine kurze Gabel trägt. Das Genus *Cladura* O. S. ist bisher nicht in Europa gefunden, aber in Finnland lebt eine noch unbeschriebene Gattung, welche zwar von allen Eriopterinen-gattungen erheblich abweicht, aber im Systeme neben *Cladura* zu stellen ist. Da ich die Fühler, Taster und Beine mikroskopisch untersucht habe, so gebe ich hier einige vorläufige Notizen über dieses eigenthümliche Genus. Die Fühler sind um etwas länger als der Kopf, zwölfgliederig, das erste Schaftglied ist dick, länglich, das zweite kugelförmig, gross und viel breiter als das erste Schaftglied; das erste Geisselglied ist kegelförmig, auffallend lang (von der Länge des 2., 3. und 4. Geisselgliedes zusammengenommen), das vierte bis letzte Fühlerglied sind länglich und bilden eine sehr dünne Geissel. Sämmtliche Fühlerglieder tragen auf der Mitte ein paar Wirtelhaare, nur am letzten, verkehrt dreieckigen Gliede sitzen diese Wirtelhaare am Ende des Gliedes; das grosse kegelförmige erste Geisselglied trägt ausserdem eine mässig lange, aber ziemlich dichte, vorwärts gekrümmte Behaarung. Die Taster sind ebenfalls wirtelhaarig und sehr kurz und dicht abstehend pubescent, die Glieder etwa von derselben Länge, das erste, dritte und vierte Glied länglich gleichbreit, das zweite beilförmig. Die Tibien zeigen auch unter dem Mikroskope keine Spur von Sporen; Empodien gut entwickelt. Das Flügelgeäder gleicht dem einer *Cladura*; die Praefurca ist bogenförmig; fünf Hinterrandzellen; die Marginalquerader fehlt aber fast immer, nur bei einem Exemplare finde ich sie auf dem einen Flügel. Sie hat dieselbe Lage wie bei *Cladura*. Der

Vorderast der Radialader ist der Subcostalader sehr genähert. In der Zahl der Fühlerglieder nähert sich dieses Genus der Gattung *Conosia* v. d. Wulp, ist aber zweifellos mit *Cladura* näher verwandt. Es scheint mir auch, dass der grosse Unterschied im Baue der Fühler, der zwischen *Chionea* und den übrigen Eriopterinen besteht, durch die Entdeckung der obigen neuen Gattung verringert wird. Ich kenne von dieser ziemlich isolirten Gattung eine einzige, unansehnliche Art, und zwar bisher nur männliche Exemplare; sie ward in Südfinnland von Herrn Enzio Reuter entdeckt. Eine ausführliche Beschreibung und Abbildungen derselben werden in meiner Arbeit: „Finnlands Tipulider“ folgen.

### III. Zur geographischen Verbreitung einzelner Arten.

Die Verbreitung der europäischen Tipuliden ist zum grossen Theil so dürftig bekannt, dass auch kleine Beiträge zur Kenntniss derselben nicht ohne jedes Interesse sein dürften. Ich theile deshalb folgende Fundorte mit:

1. *Dicranomyia sericata* Meig. — Italien (Nervi an der Riviera).
2. *D. goritiensis* Mik. — Ebenda.
3. *Limonia decemmaculata* Loew. — Schweiz.
4. *Geranomyia caloptera* Mik (*maculipennis*\*) Mik olim). — Schweiz.
5. *Orimarga virgo* Zett. — Schweiz.
6. *Molophilus murinus* Meig. — Corsica (Ajaccio).
7. *Psiloconopa pilipes* Fabr. — Corsica (Ajaccio) und Algier (Bône).
8. *Limnophila hyclipennis* Zett. — Schweiz.
9. *Pachyrrhina lineata* Scop. — Algier.
10. *Ctenophora nigricornis* Meig. — Schweiz.

---

\*) *G. maculipennis* Macq. muss ebenfalls einen neuen Namen bekommen, da derselbe schon von Curtis verwendet wurde; ich nenne die Macquartsche Art *G. canariensis* m.

Die oben genannten schweizerischen Arten sind alle in der Nähe von Weissenburg gefunden.

IV. Ueber *Tipula marmorata* Meig., *T. subsericornis* Zett. und *Nephrotoma aquilonia* Erichs.

In seinen „Diptera Neerlandica“, pag. 363, beschreibt van der Wulp unter dem Namen *Tipula marmorata* Meig. (mit dem Synonym *obsoleta* Zett. nec Meig.) eine Art, der er später in der Tijdschr. v. Entom. XXVI, pag. 176, den neuen Namen *T. confusa* gibt, weil er als *T. marmorata* eine andere österreichische Art erhielt, welche von seiner *marmorata* spezifisch verschieden ist. Zugleich erklärt er, dass *T. marmorata* Zett., die er in den Dipt. Neerl. zu *obsoleta* Meig. zog, dieselbe Art sein müsse, wie die österreichische *marmorata* Meig. Von *T. marmorata* Zett. liegt mir ein typisches, von Zetterstedt selbst bezettelt Exemplar vor; dieses Stück ist typisch auch in der Meinung, dass Zetterstedt dasselbe bei seiner Beschreibung der *T. marmorata* vor sich hatte. Aus demselben geht hervor, dass dies eben dieselbe Art, welche van der Wulp als *T. confusa* beschreibt und deren männliche Genitalsegmente er auf Taf. X, Fig. c und d abbildet. Zetterstedt's Beschreibung passt auch recht gut auf diese Art. Mit „segmento ultimo ventrali protuberante, apice bifido“ drückt er dieselbe Meinung aus wie van der Wulp mit den Worten „de laatste lijfsring van onderen in een paar korte hoorntjes geëindigd“. Hätte er die österreichische Art beschrieben, so würde er kaum gesagt haben: „ano in ♂ modice magno, partibus interioribus haud prominentibus“. Was die von Staeger beschriebene *T. marmorata* betrifft, so sagt Zetterstedt ausdrücklich, dass er beide Geschlechter der *marmorata* Staeg. von Staeger selbst erhalten hatte und dieselbe Art beschreibe. Nun ist kein Grund vorhanden, Staeger's, Zetterstedt's und van der Wulp's erste Deutung der *marmorata* Meig. zu verwerfen, zumal es wahrscheinlicher ist, dass Meigen die in Nord- und Mitteleuropa verbreitete *marmorata* Zett. vor sich hatte, als die nur in Oesterreich gefundene Art. Die Synonymie dieser Arten ist somit:

*T. marmorata* Meig., Staeg., Zett.,     *T. anonyma* m.

v. d. Wulp 1877.

*marmorata* (Mik in litt.)

*confusa* v. d. Wulp 1883.

v. d. Wulp 1883.

In den Horae Soc. Ent. Ross. XXIII (1889), pag. 103 sagt Prof. Mik: „Ich möchte noch erwähnen, dass, laut einer brieflichen Mittheilung, die mir durch Herrn Dr. Bergroth zugekommen ist, *Tipula subserricornis* Zett. mit *Tipula serricornis* Zett. zusammenfällt.“ Diese Angabe muss auf einen lapsus calami entweder meinerseits oder seitens Prof. Mik beruhen; denn *T. subserricornis* fällt nicht mit *serricornis*, sondern mit *turcica* Fabr. (*Diana* Meig.) zusammen. Ich zweifle auch nicht, dass Schiner mit Recht *Prionocera pubescens* Loew mit *T. turcica* vereinigt hat, denn die Färbung dieser Art, namentlich des Kopfes, ist ziemlich variabel. Der Name *Prionocera* ist an eine Thiergattung früher nicht vergeben und die Aenderung von *Prionocera* in *Stygeropsis* ist deshalb unnöthig. \*)

In Middendorff's Reise in Sibirien, Tom. II, Bd. I, pag 68, beschreibt Erichson als neue Art eine *Nephrotoma aquilonia* von Boganida im Taimyrlande an der Eismeerküste im nördlichsten Sibirien (75° nördl. Br.). Es ist deutlich, dass Erichson nur wegen der Form der Fühlerglieder die Art zu *Nephrotoma* brachte, denn er sagt von den Fühlern des Männchens, dass sie „etwa 14gliederig“ seien. Die Art hat eine gestielte zweite Hinterrandzelle und auch aus der Beschreibung der Farbe des Körpers und der Flügel geht hervor, dass Erichson keine *Nephrotoma*, sondern eine *Tipula*-Art vor sich hatte, und zwar aus der artenreichen Gruppe der *Tipulae marmoratae*.

---

\*) Loew war überhaupt zu freigebig mit Namensänderungen, indem er auch solche Namen, die nur in der Botanik vergeben waren, abänderte. So hat er z. B. *Lasiopogon*, *Heteropogon* und *Ablautus* in die respectiven Namen *Daulopogon*, *Anisopogon* und *Ablautatus* geändert, obgleich keiner von den ersten Namen früher in der Zoologie vergeben war. Solche Aenderungen sind nicht zu acceptiren.

---